

Ich bitte um die Veröffentlichung als Leserbrief zum Artikel  
„AOK reduziert Krebstherapie“  
Freie Presse; Donnerstag 04.10.2007

Beginn:

Dieser Artikel zeigt nur ein weiteres Mal in welchen Zustand sich das deutsche Gesundheitssystem befindet.

Bei der Lektüre des Artikels und des Berichtes wird einem die ganze Katastrophe bewusst.

Nach Aussage der AOK ist die Kündigung nur ein Druckmittel....

Druck ausüben auf wen?

Auf den Patienten- das wäre schamlos (andere Begriffe sind justitiabel)

Auf den Arzt- das wäre eine Erpressung, würde aber in die Neiddebatte um Geiselnnehmer und Abzocker passen.

Auf die Kassenärztliche Vereinigung- das geht nicht mehr, da diese nach dem Wettbewerbstärkungsgesetz keine Interessenvertretung der Ärzte mehr ist, sondern nur noch als Vertragspartner auftritt. Ein Vertragspartner ohne Rechte kann halt schlecht verhandeln.

Wem will die AOK also drohen?

Die AOK appelliert an den ärztlichen Ethos, das heißt nichts anderes, als dass ärztliche, schwesternliche und pflegerische Leistungen umsonst eingefordert werden. Ein sehr merkwürdiges Verständnis für eine „Gesundheitskasse“.

Wann hat Frau Strobel wohl einen Krebskranken auf seinem letzten Weg begleitet?

Wo ist ihre Ethik den Mitgliedern ihrer Kasse gegenüber?

Eine Kasse, die aus den Mitgliedsbeiträgen und sonstigen Zuflüssen Gewinne erwirtschaftet, will dieses Geld ihren Mitgliedern für die notwendige Versorgung vorenthalten.

Sollte es auch für eine Gesundheitskasse nicht oberstes Ziel sein, Gesundheit wiederherzustellen?

Warum werden dann Gelder in teure Fernsehwerbung, nette Geschäftstellen und sonstige Programme in Form von Urlaubszuschüssen etc. versenkt.

Anstatt mit Beitragssatzerhöhungen zu drohen, sollten die Verantwortlichen überdenken

-wer am Bett der Sterbenden steht,

-wer verhindert, dass Kinder von den Eltern getrennt in einer Klinik behandelt werden,

-wer über aufopferungsvolle Pflege den Patienten den Aufenthalt in den eigenen Räumen ermöglicht.

Sollte in dieser nicht vollständigen Aufzählung Frau Strobel von der Gesundheitskasse vorkommen, würde dieser Leserbrief nicht erscheinen müssen.

Ende

Ich bedanke mich schon im Vorfeld für die Veröffentlichung.  
Sollten Sie Fragen haben, stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Marcus Alscher  
Eibenstocker Str. 17  
08289 Schneeberg  
03772-44456

04.10.2007